

Salle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



Nr. 335.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 198.

Verlagspreis f. Halle u. Verone 2.50 RT. bund. d. Post bezogen 3 RT. f. d. Vierteljahr. Post-
betragungsliste Nr. 229. Die Halle-Ztg. erscheint wöchentlich fünfmal. — Druckerei: Verlagsges.
Gall. Courter (Hlg. Heiligenbeil.), 21. Unterwallstraße (Sonntagsbeil.), Bambe. Mittelweg.

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. halbjährigen Zeitungs- u. deren Raum f. Halle 18 Wg., auswärts
zu Wg. Dim. Einzelan zu Wg. Resten am Ende d. rechnerischen Zeit d. Halle 18 Wg.
Anzeigen-Abnahme d. Expedition in Halle a. S. u. in allen bekannten Anzeigen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 3.
Telephon-Nr. IV. Nr. 11494.
Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Donnerstag, 20. Juli 1905.

Erfreuliche Folge.

Die sozialdemokratische Presse hatte sich und ihre Leser über das Mißlingen der Zaurès-Affäre mit der Behauptung zu trösten gesucht, daß der Herr Reichstanzler mit seinem Eingreifen die denkbar wirkungsvollste Propaganda für die Sozialdemokratie mache. Auch in der Entwürfungsverammlung am 9. Juli in Berlin sang der Redner des Tages das selbe Lied; er fügte großprophetisch, wie immer, hinzu, die Sozialdemokratie bedürfe keiner solchen Unterjüngung, sie mache sich ihre Propaganda selbst. Demgegenüber war es von besonderem Interesse, wie die unmittelbar darauf folgende Ertragswahl im Kreise Oberbarnim ausfallen würde. Dieser Wahlkreis grenzt unmittelbar an den östlichen und nördlichen Vorortbezirk von Berlin, in dem die Reichstagswahlen ganz von der Sozialdemokratie beherrscht werden und auch bei den letzten Wahlen zum Abgeordnetenhaus zahlreiche sozialdemokratische Wahlmänner gewählt wurden. Die von diesen in der als Wahllokal dienenden Kirche in Bernau hervorgerufenen Szenen sind noch in frischer Erinnerung. Auch im Oberbarnimer Wahlkreise hatten sich bei den letzten Reichstagswahlen die sozialdemokratischen Stimmen festgesetzt. Am 16. Juni 1903 wurden sichtlich über 7200 sozialdemokratische Stimmzettel abgegeben gegenüber rund 9700, welche auf beide bürgerliche Kandidaten entfielen. Die Sozialdemokraten waren auch diesmal äußerlich fröhlich gewesen; sie hatten den Wahlkreis mit Flugblättern geradezu überflutet. Weßel war in Berlin mit einer Brandrede für den sozialdemokratischen Kandidaten eingetreten, Herr Zubeil und andere Agitatoren zweiten Ranges hatten Versammlung auf Versammlung abgehalten. Dabei war wohlweislich die Fahne des sozialdemokratischen Zukunftsaufbaues feierlich zusammengerollt geblieben; um so stärker aber wurde in Verhüllung gegen Kaiser und Reich und in Erregung von Unzufriedenheit und Neid gearbeitet. Wie es scheint, schmeichelte man sich mit der Hoffnung, den Wahlkreis gleich beim ersten Anlauf zu erobern zu können. Die Hoffnung wäre angeht, der hohen Zahl sozialdemokratischer Stimmen bei der früheren Hauptwahl auch gar nicht so eitel gewesen, wenn die Verhinderung von Zaurès Rede in der Tat Wasser auf die Mühle der Sozialdemokraten gewesen wäre. Aber die Tatsachen redeten eine andere Sprache. Während die Stimmen für die Kandidaten der bürgerlichen Parteien sich zusammen ungefähr auf derselben Höhe wie 1903 erhielten, wurden am 13. Juni rund tausend sozialdemokratische Stimmzettel weniger abgegeben, als vor zwei Jahren. Der sozialdemokratische Kandidat kommt zwar wieder mit dem freikonserватiven Kandidaten in die engere Wahl, aber mit sehr viel geringeren Chancen, als 1903, wo er doch auch schon unterlag.

Dieses von den hochgepriesenen Erwartungen der Sozialdemokratie so weit abweichende Ergebnis der ersten Reichstagswahl nach der Verhinderung der Zaurès-Demonstration berechtigt demzufolge zu der Annahme, daß diese Maßnahme des Reichstanzlers der sozialdemokratischen Propaganda keineswegs genutzt hat, der seit dem Präsidenten Parteitag wahrnehmbare Abbröckelungsprozeß sich vielmehr weiter fortsetzt. Diejenigen, welche dem Vorgehen des Reichstanzlers aus dem Grunde beistimmen, weil sie nicht wollten, daß in dieser Mißbildung der sozialdemokratischen Bewegung eine Wendung einträte, haben Recht behalten; umgekehrt aber haben diejenigen, welche eine Stärkung der sozialdemokratischen Propaganda aus der Maßnahme des Reichstanzlers voraussetzten, sich als schädliche Propheten erwiesen.

Zu Zusammenhänge mit anderen Wahrnehmungen gelangt man demzufolge auch zu dem Schlusse, daß diejenige Auffassung von den Ursachen des Einflusses der Sozialdemokratie auf die Masse die richtige ist, welche davon ausgeht, daß dabei der Glaube an die bereits jetzt vorhandene und stetig steigende Macht der Sozialdemokratie die Hauptrolle spielt und daß demzufolge ein nachdrückliches Durchkreuzen der sozialdemokratischen Pläne, weit davon entfernt, die Propaganda der Sozialdemokratie zu stärken, ihr empfindlich Abbruch bei dem Feinde der Mißfauter tut

Deutsches Heile.

Halle a. S., 19. Juli.

Irresinnige Wörter.

Bei den Erörterungen über die Reform des Strafprozesses hat man sehr viel sich darüber unterhalten, ob eine gewisse Kategorie von Verbrechern in das Zrennhaus oder in das Justizhaus gehört. Gewiß ist das Grenzgebiet zwischen Irrenhaus und Zrennhaus ein recht breites und die entscheidende Marke schwer zu ziehen. Eben darum aber drängt sich immer mehr eine andere Frage auf, die bei jenen Erörterungen keineswegs hinreichend erörtert ist. Nämlich die Frage der unbedingt festeren Unterbringung gemeinschaftlicher Irrenhäuser. Zur Zeit ist es der schlaueste Herzenswunsch eines jeden zu langfristiger Justizhausstrafe Verurteilten, in das Zrennhaus zu kommen. Offenbar doch nur, weil er sich dort erstens ein behaglicheres Dasein verspricht und zweitens, weil er mit der Möglichkeit rechnet, zu entspringen oder am Ende gar nach einiger Zeit geschickter Simulieren „als geheilt entlassen“ zu werden. Wir haben es doch vor einigen Monaten in mehreren schnell aufeinander folgenden Fällen erlebt, daß Verbrecher nach ihrer Verurteilung als „irrsinnig erkannt“ und dann der Privatpflege überwiesen wurden. Aus dieser machten sie dann ihre kleinen Ausflüge in die goldene Freiheit, verübten dort neue Verbrechen, und einer dieser Kerle berief sich ja, wie bekannt, gegenüber seiner „Braut“, die er zu einem Aktentat auf Geheißbereite verurteilt wollte, darauf, daß er als gemeingefährlich irrsinnig begachtet sei, und man ihm deshalb nichts anderes übrig lasse, als ein offenkundiger Gehn auf alle Strafbestrafung.

Ganz und gar anders scheint der Fall des Baruth zu liegen, der Prostituierte Elise Wäcker am 16. Oktober vorigen Jahres in der Vorkassestraße zu Berlin ermordet hat. Jeder Zweifel an seiner Tüchtigkeit ist ausgeschlossen. Baruth mußte aber als gemeingefährlich gestrichelt nach Herberge gebracht werden. Immerhin erregt der Irrsinn auf dieses Menschen, beziehungsweise die Frage seiner Unverantwortlichkeit, doch recht lebhaftes Bedenken. Es steht fest, daß er der Ermordeten Zuhälterdienste geleistet hat, und daß er den sämtlichen Dirnen jener Gegend als Erpreßer verfaßt war. Trotz der erdrückenden Beweise seiner Schuld leugnet er in bartnärriger Weise und ist dabei keineswegs um verächtliche Ausflüchte verlegen. Man nimmt an, daß er von der Wäcker Geld verlangte und bei Verweigerung mit ihr in Streit geraten sei, wobei er sie dann umgebracht hat.

Sei denn wie ihm wolle, so beweist der Fall jedenfalls das eine jedenfalls, daß ein größerer Schutz gegen solche gemeingefährlichen Tugenden geschaffen werden muß, die alle Welt zu lange für höchst raffinierte und durchwegsfähige Schlingel hält, die ein Verbrecher plötzlich ihre „Arbeitsmittel“ erweist. Wenn die Richter mit fälschlicher Sicherheit solche Menschen als gestrichelt erklären, so sollte ihre Diagnose doch auch möglich erscheinen, ehe ein Verbrechen geschehen ist. Jedenfalls kann und darf es nicht so weiter gehen mit der lächerlich schwachen Behandlung derartiger Verbrecher der menschlichen Gesellschaft. Und man wird ihre Unterbringung in Zrennhäusern ebenfalls mit den entsprechenden Sicherheitsmaßregeln verbinden müssen. Es erscheint deshalb dringend notwendig, besondere Zrennhäuser für solche Verbrecher zu bauen und diese unter den besonderen Gesichtspunkten leiten zu lassen, welche die Kriminopathologie erfordert.

* Ueber angebliche Disziplinwidrigkeit in der deutschen Marine wird den „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus Kiel berichtet:

Der Kaiser liegt an einem Tage der Kieler Woche von seiner Yacht „Hohenzollern“ aus dem nach dem Kriegsschiffen anstehenden Flotte Flaggensignale zugehen. Diese Signale müssen zum Zeichen, daß sie richtig erkannt worden sind, von jedem Schiff wiederholt werden, und der Monarch selbst betriehtete von den Kommandanten brüde aus das Signalfeld der Kriegsschiffe. Wichtige ging am Wort des Kieler Kreuzers „Friedrich“ statt des Bismarck ein müßiger schamiger Kappen hoch. Der Vorfall wurde sofort vom Kaiser bemerkt und ein Offizier an Bord S. M. S. „Friedrich“ geschickt, um Aufklärung über den Zwischenfall zu erholen. Der Offizier kam mit der Meldung an den Kaiser zurück: Die Mannschaft der „Friedrich“ habe durch das Giffen des schamigen Kappens dem Kaiser die Aufmerksamkeit des Kaisers auf den Kreuzer lenken wollen, in der Hoffnung, auf diese Weise direkt eine Besondere bei dem Monarchen anbringen zu können. Seit langem schon herrsche unter der Besatzung der „Friedrich“ eine tiefgehende Erbitterung gegen den Kommandanten. Die Ursache war die einmütige Überzeugung der Mannschaft, von ihrem Kommandanten mit unerbittlicher Strenge behandelt zu werden. Schon einmal, vor einigen Monaten, war es zu einer Art Empörung gegen den Kommandanten gekommen. Der Kaiser gab sofort Befehl, der Dampfer „Friedrich“ habe Dampf aufzunehmen und so schnell wie möglich den Hafen zu verlassen. Er wünschte ein Schiff seiner Flotte, an dessen Bord ein halbes Dutzend Disziplinwidrigkeiten zusammen kämen, nicht mehr zu haben. Der Kreuzer ging. Er und seine Offiziere nach Abreise des Kaisers in den Hafen zurück. Mitteilungen über während der Kieler Woche vorgenommene Anordnungen waren auch in andere Blätter gelangt, und unsere liebreuhen Nachbarn und Vettern freuten sich sichtlich, daß es mit der vielgerühmten Disziplin der

deutschen Seemacht rückwärts gehe. In unrichtiger Stelle wird aber, wie der Berliner Vertreter des genannten Blattes schreibt, die Wichtigkeit der in ihren Einzelheiten sensationell gefärbten Schilderung der Vorgänge auf der „Friedrich“ entschieden in Abrede gestellt; namentlich sei die Geschichte mit dem Giffen des schamigen Kappens erfunden. Wichtig sei dagegen, daß wiederholt auf der „Friedrich“ grobe Disziplinwidrigkeiten vorgekommen sind, daß das Schiff auf Anordnung des Kaisers während der Kieler Woche nach der Gohdenader-Bucht (Stollstein) gelegt, und daß der Kommandant, Kapitän Gafar, einwilligen von seinem Posten entlassen worden ist; seine Verhaftung sei dagegen nicht erfolgt. Wohl ist wahr, daß der Monarch durch übermäßige Strenge die Mannschaft bestrafen habe und daß deren Ungehorsam die Reaktion dagegen gewesen sei. Völlig klarheit werden erst die gerichtlichen Verhandlungen bringen. Sie dahin möge man mit dem Urteil warten. So befangen werden sicherlich derartige Vorgänge und andere Vergehen gegen die Disziplin sowie rote Gewalttaten sind, von denen die Verhandlungen der Marinegerichte gegen Matrosen in den letzten Jahren häufiger als früher berichtet haben, so macht doch das starke Wachstum unserer Marine einmütig diese Zunahme erklärlich. Derartige Verfehlungen kommen in allen Marineen vor, man verfolge nur einmal die Begebenheiten in der englischen Flotte. Wenn russische Blätter wie die „Nowoje Wremja“ darin einen Trost für die Meuterei des „Potemkin“ finden, so mag man das ihrer jehmerlichen Erklärungen zugute halten. Deutlich ist hat man keine Ursache, mit Ubertreibungen zu arbeiten.

* Zum Regierungsantritt des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Se. Königl. Hoheit der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha vollendete am 19. d. Mts. das 21. Lebensjahr und tritt mit diesem Tage die Regierung seiner Länder an. Dem jungen Herrscher, der sich auf seine hohe Aufgabe mit Sorgfalt und Eifer vorbereiten konnte, und dessen sympathische Art ihm bereits die Herzen gewonnen hat, gelte heute unsere aufrichtigen Wünsche für ein langes und geeignetes Wirken als Landesherr und deutscher Bundesfürst.“

Dem „Gothaischen Tageblatt“ zufolge treffen zur Feier der Thronbesteigung des Herzogs Karl Eduard beglückwünschten schon in Gotha ein. Am Dienstag vormittag: Die Herzogin von Albany, Prinz Philipp von Coburg-Gotha; nachmittags: Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Herzog von Connaught, Prinz zu Teck, Prinz Max von Baden, Prinz Johann Georg von Sachsen, Prinz Eitel Friedrich und Prinz August Wilhelm von Preußen, die Königin-Mutter der Niederlande, Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Erbprinz und Erbprinzessin von Coburg-Saalfeld, Prinz Moritz von Schaumburg-Lippe, Prinz und Prinzessin zu Waldeck. Am Mittwoch treffen ein: vormalig: Prinz Ferdinand von Bulgarien, Herzog Ulrich von Württemberg, Prinz Wolrad von Schaumburg-Lippe. Außerdem treffen und treten schon teilweise ein Abgeordnete fast sämtlicher in- und ausländischer Fürstentümer.

* Das Kaiserpaar und das Kronprinzenpaar treffen, wie von amtlicher Stelle gemeldet wird, Sonntag, den 10. September, in Koblenz ein. Es findet großer militärischer Empfang und Begrüßung durch die Zivilbehörde statt. Nach der Parade am 11. September ist feierlicher Empfang in der Stadt an der Spitze der Fahnenkompanie. Am 11. September ist Paradeplatz und abends großer militärischer Zapfenstreich. Am 12. September ist Zapfenstreich durch die Zivilbehörde, abends Beleuchtung der Rheinufer durch die Stadt und Provinzialverwaltung und großes Feuerwerk. Am 13. September besucht die Kaiserin die Wohltätigkeits-Anstalten. Die Abreise ist für den 15. September vorgehoben.

* Die Hofzergerger von Hessen sieht einem freudigen Ereignis entgegen.

* Aus der Armee. General der Kavallerie f. D. von Treschow ist im 95. Lebensjahre in Duedlinburg gestorben. Er stand zuletzt an der Spitze des IX. Armeekorps und war im Jahre 1887 Vorsitzender der Kommission zur Beratung der neuen Feldübungsordnung. An den Feldzügen hatte der Herrscher rühmlichen Anteil genommen und sich besonders im Krieg gegen Oesterreich als Reiterführer im Gefecht von Nachod ausgezeichnet.

* Von den Ferienreisen der preussischen Staatsminister. Unter jüngste Mitteilung über die Ferienreisen der Minister und Staatssekretäre können wir dahin ergänzen, daß der Kultusminister S u b t seinen Urlaub am 1. August antritt und nach der Woche geht; wobei ist noch nicht beabsichtigt. Die Zeitungsnachricht, daß der Minister S o h n e d t seine Reise schon angetreten habe, ist dagegen unzutreffend; er wird erst nach etwa drei Wochen auf Urlaub gehen. Der Staatssekretär Reiger von Richtig ist vom 16. Juli bis Ende August nach Barmen beurlaubt.

* Personalnachrichten. Die Nachricht über die Entlassung des Minister v. Rheinbaben und Stubi ist nach einer aus Berlin eingehenden Information unrichtig. Der Kaiser hat hierüber noch nichts entschieden. Der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums Dr. v. B i e b e r t i n g hat sich neuerdings einer Augenoperation unterworfen, die erstreckter Seite allmählich verlaufen ist.

• Vom letzten Ruffrat-Prozess wird aus Oldenburg, 18. Juli, gemeldet: Die hiesigen Ministeriellen Nachrichten sind in der Lage mitzuteilen, daß Minister Ruffrat, entgegen auswärtigen Mitterteilungen, nicht an dem in London an die, auf welche die Staatsanwaltschaft vorantastet keine Revision gegen das Wiesburger Urteil einlegen.

• Ueber die Wiedereröffnung des Reichstages und des Landtages ist, wie uns aus Berlin berichtet wird, noch in seiner Weise etwas bespöthlich, und alle Nachrichten darüber sind daher apophthisch.

• Aus Frage des Reichsgerichtsrates. Die angelegte offizielle Nachricht, welche jüngst durch die Presse ging, daß die Regierung nicht geneigt sei, der auch in letzter Zeit gegebenen Anregung auf Errichtung eines Reichsgerichtsrates Folge zu geben, beruht nach der „Neuen politischen Korrespondenz“ lediglich auf Kombination. Die Frage der Errichtung eines derartigen Reichsorgans hat seit längerem überhaupt nicht zur Diskussion gestanden.

• Die Betriebsmittelgemeinschaft. Die Vorarbeiten zur Durchführung der Betriebsmittelgemeinschaft der deutschen Bahnen sind abgeschlossen, und man ist am schwierigen Punkte, nämlich der Aufteilung der Einnahmen unter die verschiedenen Staatsbahnen, angelangt. Diese Frage, die eine gewisse Ähnlichkeit mit den Quotierungsfragen bei den Verbänden hat, bringt von verschiedenen Seiten die Forderung besonderer Zugeständnisse mit sich. Auch sind, wie der „Breslauer General-Anzeiger“ mittelt, noch einzelne Forderungen aufgestellt. Vorläufig haben die Verhandlungen eine dreimonatliche Pause erfahren, da die nächste Konferenz am 14. Oktober angesetzt ist. Zwischen, das praktisch nicht mit einem gleichen Nutzen an der Durchführung der Betriebsmittelgemeinschaft interessiert ist wie die übrigen Staaten, hat keine Veranlassung, auf den Abschluß der Verhandlungen zu drängen, und es ist garnicht ausgeschlossen, daß der Termin der nächsten Verhandlungen noch weiter hinausgeschoben wird, da im Oktober für die preussische Staatsbahn die Etarbeiten beginnen, die einen Teil der wesentlichen Kräfte absorbieren werden, die mit der Bearbeitung der Betriebsmittelgemeinschaft vertraut sind.

• Das Schmiergeld in Unseen. Eine Klasse gesetzlicher Bestimmungen zur Bekämpfung faunistischer und industrieller Angelegenheiten wegen Verstoßes in faunistischen Kreisen teilweise ablehnend gegenüber. So haben eine generelle Haltung ein genommene die Handstammung von Dier und Saarbrücken. Diese ablehnende Haltung ist außerordentlich bedauerlich.

• Der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe sperrte in Essen (Ruhr) in Verfolg der früheren Stellungnahme sämtliche Bauarbeiter aus und verpflichtete sich, Unternehmer, die in Verlegenheiten und finanzielle Schwierigkeiten kommen sollten, zu unterstützen. Dies letztere geschah in Verantwortung des Vorgesetzten des Vorbergrümmers Zwiggert, der befähigt für die Unterstützung der Bauarbeiter eine Zuzahlung von 200 000 M. beantragt hat.

• In preussischen Verhältnissen unterrichteten Fabriken waren während des Jahres 1901 insgesamt 2 704 945 Arbeiter oder 188 182 mehr als im Jahre 1900 beschäftigt. Davon waren 2 025 080 erwachsene Arbeiter, 487 738 Arbeiterinnen über 16 Jahre, 189 697 jugendliche Arbeiter, wovon 124 305 männlich und 65 392 weiblich, sowie 2430 Kinder unter 14 Jahren, wovon 1524 männlich und 896 weiblich. Die Beschäftigung kindlicher Kinder in Fabriken ist befähigt durch die Gewerbeordnung verboten. Bei den oben aufgeführten Kindern handelt es sich beinahe um nicht schulpflichtige Kinder. Der Hauptteil von ihnen nämlich 692, waren in der Textilindustrie beschäftigt, es folgten Metallverarbeitung mit 330, Zinnindustrie der Feine und Gieß mit 221, die Metallgewerbe mit 209, die Maschinenfabriken mit 142, Maschinenbau mit 138, Buchdruck mit 103. Die meisten nichtschulpflichtigen Kinder wurden im Bezirk Düsseldorf, nämlich 629, beschäftigt, es folgten Köln mit 244, Wiesbaden mit 189, Baden mit 140, Kassel und Münster mit je 132.

• In den sozialdemokratischen Sammlungen für die russischen Revolutionäre teilte die „Welt“, Wetzlar, mit, daß das Agitationskomitee für den 12. und 13. hiesigen Wahlkreis weitere 5000 M. zur Verfügung bringen werde.

• Der Kampf gegen die katholischen Verbindungen. Der Kultusminister hat, nach Mitteilung des „Kannov. C.“, das Rektorat der Universität Göttingen zur amtlichen Ver-

richtungung aufgefordert über den Ausschluss der katholischen Verbindung „Winfrieda“ aus dem Studenten-Ausschuss und die Verlegung der Genehmigung hierzu seitens des Rektors.

• Die Freizeiten vom praktischen Jahr der Mediziner wird nach offizieller Verlautbarung in Zukunft freier geregelt und unterworfen. In einem Kultusministeriellen Erlaß wird angedeutet, daß in jedem Falle eines Geschüdes um Freizeiten vom praktischen Jahre laßt zu prüfen ist, ob wirklich zwingende persönliche Verhältnisse vorliegen. Als Freizeitsgründe werden in dem Erlaß bezeichnet:

1. ungenügende Vermögensverhältnisse;
 2. Militärverhältnisse, insbesondere die durch vorgezogenes Alter gegebene Unmöglichkeit, das zweite Jahrsjahr mit der Probe abzulegen;
 3. vorgezogenes Alter infolge eines Verfalls und eventuell auch eines Studienwechsels;
 4. Übernahme der häuslichen Praxis des Vaters oder eines sonstigen nahen Verwandten;
 5. Krankheit, durch die der Kandidat für längere Zeit an der Ableistung des praktischen Jahres verhindert wird, 3. Wenn er durch je genöthigt wird, alsbald nach dem Erlaß übergeben oder eine längere Exerzise — als Schlichter — anzutreten;
 6. Verzögerung des Studiums durch längere Krankheit.
- Eine in Aussicht stehende Missionsreise soll als zwingendes persönliches Verhältniß im Sinne des § 70 nicht anerkannt werden. Bei der Beurteilung der Vermögensverhältnisse der Geschüthter soll in Betracht gezogen werden, daß ein angelehnter Teil der zur Annahme von Praktikanten ermächtigten Krankenhäuser den Praktikanten Vergütigungen in Gestalt von halb oder ganz freier Wohnung und Station gewährt, durch welche die Ableistung des praktischen Jahres den Kandidaten erheblich verbilligt und erleichtert wird.

• Zur Verbilligung der Arzneistoffen hat der Kultusminister bestimmt, daß von der deutschen Arzneitaxe der Apotheker bei der Abgabe von Pillen, Suppositorien, Stäbchen nur einfache Gläser oder grüne Kruten zu verwenden und zu berechnen berechtigt ist. Die Verwendung derartiger feiner Gefäße ist verboten bei der Abgabe von Arzneien, welche dem Zerbrechen, Zerbrechen oder Zerbrechen ausgesetzt sind.

• Anzeigen von Geheimmitteln. Im Hinblick auf die Unzuverlässigkeit, die aus dem Verbot der Anzeigen von Geheimmitteln in den Tageszeitungen erwachsen, scheint von Regierungsseite eine Revision der Geheimmittelliste beabsichtigt zu werden.

• Gegen die Einführung des Selbstkündigungswesens in Handwerk hat sich, sondern auch gegen die geplante Einführung einer obligatorischen Weisung hat sich nach der „Rein. Anz.“ gleich der Konstanzer und Mannheimer Handwerkskammer auch die Kettlerische Handwerkskammer in ihrer Vollversammlung am 13. Juli ausgesprochen.

• Preussische Zentral-Genossenschaftskasse. Durch Gesetz vom 31. Juli 1895 ist die hiesige Anstalt gegründet worden. In § 5 a. a. S. ist den Instituten, mit denen die Preussische Zentral-Genossenschaftskasse in Geschäftsverhältnissen treten darf, das Recht gegeben, sich bei ihr mit Vergütung zu betheiligen. Die Provinzial-Genossenschaftskasse zu Breslau, die Landesgenossenschaftskasse zu Darmstadt, die Genossenschaftsbank zu Halle, die Landesgenossenschaftskasse zu Hannover, die Provinzial-Genossenschaftskasse zu Posen, die Provinzial-Genossenschaftskasse zu Westfalen und die Provinzial-Genossenschaftskasse zu Westfalen sind dieser Befugnis Gebrauch gemacht und um Zulassung zur Betheiligung gebeten. Der Finanzminister hat die Genehmigung erteilt. Hierzu ist die Erörterung einer engeren Interessengemeinschaft zwischen der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse und der Landesgenossenschaftskasse zu Posen in den Tageszeitungen zurückzuführen. Eine solche Interessengemeinschaft, die durch sich folgende wesentliche Verbilligung dürfte dem ganzen Genossenschaftswesen nur zum Vorteil gereichen.

• Aus dem Königreich Sachsen. Mit Genehmigung des Königs ist durch Verordnung des Ministeriums des Innern vom 11. Juli der sächsischen Zentralstelle für Landesstatistik der Name Königlich Sächsisches Statistisches Landesamt beigelegt worden.

• Deutschland und Frankreich. Von zuverlässiger Seite verlautet, daß Komvire im Ministerium am Dienstag über verschiedene Einzelheiten der Verhandlungen betreffend das Programm für die Marokkokonferenz berichte, sowie über den Vorschlag Deutschlands, die in Tanger abzuhalten. Auf französischer Seite scheint Bereitschaft zu bestehen, diesem Vorschlag zuzustimmen. Zum mindesten dürfte der Zutritt zur Konferenz, die wesentlichen der Eröffnungsarbeiten in Tanger stattfinden. Mit

Wichtigkeit auf die kritischen Verhältnisse wird man sich dann vielleicht entschließen, die Konferenz zur Erledigung des eigentlichen Programms in eine dafür geeignete europäische Stadt einzuberufen.

• Die Verwaltung auf den Westküsten. Die belarischen englischen Reformationen wegen ungelöster Zollbehandlung auf den Westküsten haben, wie die „Nipr. Anz.“ erzählt, zur Änderung der bisherigen Verwaltungsmassnahmen auf den Inseln geführt: die Zollverwaltung hat bisher die Verwaltungsfunktionen zu tragen, wofür ihr die Einnahmen aus den Zöllen und Schiffsabgaben, die den belarischen Inseln zugewiesen, zufließen. Auf die englisch-australischen Reformationen hin wird nun die Westküstenverwaltung des belarischen Reiches eingeleitet werden. Demnach wird die neue Gestalt für die Selbstverwaltung der Inseln für die Landesverwaltung (ca. 25 000 M.) enthalten und die Zölle usw. fallen dann dem Staate und nicht mehr der Zollverwaltung zu.

• Ueber die Wote in Sankt Petersburg gehen neuerdings wieder ungelöste Nachrichten durch die Presse, die insofern uninteressant, als durch die Kassen eines Baggers wieder erneut an der stauenden Beschäftigung angesetzt worden sind. Im übrigen geschieht alles, was möglich ist, um die Wote gebrauchsfähiger wie bisher zu machen, und es liegt zu erwarten, daß dies auch in Zukunft gelingen wird. Wenn nun von einer Seite angesetzt wird, man solle die Ungelöstenheit der Wote auf zu erweisen, daß der Bau der Wote, der Wote und der Wote in anderer Hinsicht nicht vorhanden sind, jedoch dieser billige Nachschlag nicht befohlen ist.

• Weitere russische Schiffenkaufe in Deutschland am 17. Juli ist der russische Minister des Reichswesens, Fürst Giltow, in Sankt Petersburg eingetroffen. Wie bestimmt verlautet, ist der Minister nach Deutschland gekommen, um eine Reihe von Schiffen zu besichtigen, die von der russischen Regierung angekauft werden sollen. Bekanntlich ist eine ganze Dampfer- und Leichterflotte im Auftrag des Ministers in Deutschland und England schon angekauft worden. Die Schiffe, die bereits russische Namen erhalten haben, liegen noch im Hamburger Hafen, wo sie auf der Reise des Ministers in Deutschland angekommen sind. Die Fahrzeuge werden an den Schiffen in Sibirien gebracht, wo sie als Transportfahrzeuge für Eisenbahnmateriale Verwendung finden.

Der Krieg in Ostasien.

Zur Friedensfrage. In den maßgebenden Petersburger Kreisen wird davon gesprochen, daß der japanische Prinz Arisugawa nach vor dem Beginn der Friedensunterhandlungen mit den japanischen Delegierten zusammentreffen wird, um diesen die an den europäischen Höfen gemachten Einbrüche zu übermitteln und die Friedensbedingungen gemeinsam zu stipulieren.

Um die Friedensbedingungen völlig abzuschließen, werden im Hotel Wentworth in Newcastle (New Jersey) auf einer Vorversammlung vorgelagerten Insel Wohnräume, bestehend aus Salon, Schlafkammer und Bad, für jeden Angehörigen beider Speziallegationsschiffe hergerichtet. Nach ihrer Ankunft dort wird der stellvertretende Staatssekretär Pierre jedes der beiden Legationen einen Besuchsbesuch geben. Sobald der Friedensvertrag zustande gekommen, wird von Zeichnung des Protokolls Roosevelt beiden gemeinsam in Washington im Palais geben.

Die Einschließung von Wladivostok. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Laut Nachrichten der japanischen Presse aus Shanghai ist eine japanische Armee nördlich von Wladivostok gelandet. Es liegt kein Grund vor, die russische Aufgabe für gelöst zu halten. Die Russen, die sich darauf vorbereiteten, den Hauptversteckungsort an Wessufer des Amur zu verlassen, sind jetzt vollständig überfallen und können den Vormarsch nicht aufhalten. Die vollkommene Einschließung von Wladivostok wird bald vollzogen sein. Japanisch-amerikanische Gesellschaft soll, dem Verlauf eines Pariser Vorgesetzes zufolge, zur Verwertung der Naturprodukte von Sachalin in der Bildung beifügen sein. Die japanische Regierung würde, so heißt es, eine für eine Reihe von Jahren fixierte Summe in Annuitäten von der genannten Gesellschaft erhalten und diese Kombination würde es Japan möglich machen, auf einen Teil der geborenen Freigehaltenszahlung zu verzichten, unter der Voraussetzung, daß die Wladivostoker Auktionen gelöst werden, weil Japan unumkehrbar und unbefristet sein neues Gebiet verwaltet will. In diesem Sinne lauten die aus Washington kommenden Nachrichten abgefaßt. — Wir glauben diese Meldung noch nicht recht.

Die Lage in Rußland.

Wie der „Rostocker Zeitung“ von unterrichteter Seite berichtet wird, ist das Panowische Garberegiment bereits seit Januar nicht mehr zur Wache befohlen worden, weil man in der nächsten Umgebung des Jaren in die Konstant des Offizierskorps dieses Regiments Zweifel setzt.

Sachalin.

Von C. Falkenhörst (Jena).

Vom Vorkaese aus tritt im Jahre 1643 Wassilew Botzow an der Spitze von 130 Kosaken gegen den äußeren Osten Sibiriens. Er drang in das Murgebiet ein, kam an die Meereshöhe und befehde das Dscholische Meer. Nach Zukatf beimgeliefert, brackte er dorthin die erste Kunde von der Insel Sachalin. Um dieselbe Zeit hatten auch nach dem Norden verlagene holländische Schiffe die große östliche Insel entdeckt, aber 159 Jahre sollten noch vergehen, bis durch die Entdeckungsfahrten des unglücklichen französischen Seemanns La Perouse die Ausdehnung Sachalins in großen Umrissen festgelegt wurde.

Es handelte sich um kein geringes Stück Land, denn obwohl die Insel nur 1000 Meilen, hat sie doch eine Länge von 950 km, was gerade der Entfernung zwischen Königsberg und Frankfurt a. M. entspricht, und umfaßt ein Areal von 78 000 qkm, ist also etwas größer als das Königreich Bayern. Trotzdem erhebt Sachalin den Eindruck nicht begehrenswert. Mit düsternen Regenwolken war der Himmel behangen, die alte Nebel brachen über den Buchten, und wenn man die Sumpfe und Moorwiesen des küstlichen Strandes passierte, kam man in endlose Urwälder, die noch heute 92 Prozent der Inselfläche bedecken. Im Süden grünten noch Nadelwälder mit himmelhohen Tannen, mongolischen Eichen, Ulmen, Eichen und Weiden, nach dem Norden zu gelangten Fichten und Zannen, von Birken untermischt, zur Herrschaft. Noch heute liegen die Wälder bis zu den gegen 600 m hohen Gebirgsflanken an und sind in einem unüberdringlichen Gestrüpp niedrigen Kriechpflanzen. Nur hier und dort ragen bis 1200 m hohe Berggipfel über die schwermüthige Landschaft empor.

Unmühsam ist auch das Klima Sachalins mit seinen bitterkalten Wintern und seuchten heißen Sommern. Dem fließigen Arbeiter winkte hier kein Glück; denn nur schwer war der Boden urbar zu machen, und nur im südlichen Teile konnte nobilitäres Getreide reifen, und auch der Kartoffel- und Gemüsebau verbrachte keine reichen Er-

träge. Viehzucht war völlig unbekannt. Die Eingeborenen, die an den Ufern der Insel haften, kannten nur ein Haustier, den Hund, den ältesten und treuesten Begleiter des Menschengeschlechtes. Und diese Wilden waren auch nicht besonders angenehme Menschen. Barbaren des Ostens oder die Altkolonisten wurden sie von den Japanern genannt. Es waren Ymo und die mit ihnen nahe verwandten Gijak; kleine Breitstirner Leute, mit großen Köpfen und kurzen Gliedern. Glatte Gesichter mit vorwiegenden Nasenbeinen, mit wulstigen Lippen und platter Nase, die sich schneidbar, aber festsitzende Stirn, der stark entwickelte Haar- und Bartwuchs, die aus Tierfellern und Vogelbälgen genähte Kleidung ließen sie als wahre „Waldmenschen“ erscheinen. Das waren sie auch zum Teil. Als Küstbewohner suchten sie zwar den Reichthum ihrer Gewässer an Fischen, namentlich an Lachsen, weidlich auszunutzen, und so wichtig war ihnen dieses Nahrungsmitel, daß sie eine Fisdogtheit verehrten und sogar ein Idol, einen hölzernen Fisch, anbeteten. Außerdem waren sie aber auch eifrige Jäger. Renntiere und Mochsowdodien beherbergte das Land, in den Wäldern konnte man den grimmen Bären umreifen, den schlauen Fuchs überumpeln und dem Babel seinen prächtigen Pelz abziehen. So sogen denn auch die Gijak und Ymo mit ihren vergifteten Speeren und Sündennetzen in die Wildnis. Eine Freude war es ihnen, wenn sie ganz junge Bären fingen. Sie wurden in das Dorf gebracht, und Frauen reichten ihnen die Brust, bis die Tiere größer wurden und schließlich bei Opferfesten getödtet und verzehrt wurden. Schön waren diese Frauen nicht, und dabei verunglückten sie fast noch, indem sie die Gestalt der Hände mit hässlichen Narben fiktoren und bemalten. Vollgenüßte im Lande, um so mehr, als auch die nächsten Verwandtschaftsgrade kein Gebühndnis abgaben. An Feinden fehlte es nicht, war doch unter diesen Hyperboreiden die Mustrade im Schwange. Von Fremden wurden aber die Eingeborenen nicht besonders beunruhigt; nur wenige ließen sich auf Sachalin nieder, um mit den Fischen und Pelzträgern Handel zu treiben. Im Norden herrschten die Russen, im Süden waren die Japaner Herren des Landes. So war es im Jahre 1875, als Nuchland und Nawan

ihre Grenzen im fernen Osten nach auf friedlichem Wege regulierten. Die Japaner erbiethen die Kurilen, traten aber dafür Sachalin völlig an Nuchland ab. Nun brach eine neue Ära für die Insel an, Wandlungen geschahen, durch die der Name Sachalin mit Schreden belegt wurde. Die russische Regierung beschloß, dort an dem nebeligen Meer, in den düsternen Wäldern eine Verbrüderkolonie zu gründen. Sachalin wurde zum Deportationsort für schwere Verbrechen bestimmt, namentlich für Mörder, aber auch ununterbrochen politische Verbrechen. Das Los der Deportierten ist überall hart, die Deportation ist eben Strafe. Sachalin ergeht es den Sträflingen in Casanow, und trübe ist das Los der britischen Deportierten auf den Andomanen, namentlich auf der Biperinsel, aber am härtesten werden die russischen Deportierten getroffen. Seit einer Reihe von Jahren wurden allerdings in Sibirien auf kaiserlichen Wunsch humane Reformen eingeführt, aber bis in die Enden von Sachalin ist ihre Wirkung bislang kaum gedrungen. Früher mußten die Deportierten den langen Weg durch Sibirien zu Fuß zurücklegen, und auf diesem monatelangen, peinigenden Marsche erlag schon ein Teil den Strapazen. Seit fünfundsiebzig Jahren werden sie aber auf dem Seewege von Wessera übera Note Meer, Singapur und Wladivostok nach ihrem Bestimmungsorte befördert. Natürlich liegen die Sträflinge die lange Reise in Ketten an. Zerlummt und oft geschwächt und erschöpft lassen sie auf der Insel an, von der es nur für sehr wenige eine Wiederkehr gibt. Diese elende Welt bildet den Abschluß der menschlichen Gesellschaft, oft findet man darunter Pestifer in Menschengestalt, die mehrere Morde auf ihrem Gewissen haben. Man will sie noch nützlicher verwenden, damit sie die Schätze der Insel heben; denn außer den Fischen im Meer und Belagieren im Walde hat der weiche Mann nachträglich noch andere Entdeckt. Sachalin besitzt reiche Kohlenlager. Zwar ist die Kohle, die hier gewonnen wird, bei weitem nicht so gut wie die englische, aber immer noch besser als die japanische und findet leichten Absatz. Ferner fließen auf der Insel auch Petroleumquellen, deren Ausbeutung sich schon erweist und auch Eisen wärdt dort in der Berge

Der Verkauf der aus der **Adolf Sternfeld'schen Konkursmasse**

herrührenden Waren und anderer Waren, wie:
Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Leinen- und Baumwollwaren, Betten,
Bettstellen, Federn, fertige Betten und Gardinen

wird zu staunend billigen Preisen fortgesetzt.

Verkaufsort: **Grosse Ulrichstrasse 21.**

[0123]

Grabdenkmäler

Original-Entwürfe. Spezialität: Erbbegräbnisse.

Grabeinfassungen.

[7664]

Marmorarbeiten. Bauausführungen.

Fr. Söllinger, Halle a. S.,
Steinmetzmeister u. Bildhauer,
Fernruf 1189. **Halle a. S.,**
Deltzcherstr. 90,
direkt am Zentralbahnhof.

Tadellos und schnell reinigt und färbt alles K. Mauersberger

Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt,
Mechanisches Teppich-Klopwerk.
Größtes Etablissement der Provinz. — Ueber 100 Angestellte u. Arbeiter.
6 Filialen in Halle (und div. Annahmestellen).
Abholen und Rückliefern kostenfrei.
Fernruf 1248 und 1252. **Fabrik-Fernruf Ammendorf 20.**

[9280]

Einige Abende Regelbahn
frei. **Hausauf**
der Gall. Affenbierbrauerei.

North British and Mercantile

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Gegründet 1809.

Direktion für das Deutsche Reich

in eigenen Gesellschaftsgebäude Berlin, Oranienburgerstr. 60-63.

Der Rechnungsabschluss der Gesellschaft pro 1904 ergibt bezüglich der Feuerversicherungsbranche folgende Zahlen:

1. Gesamtes Aktien-Kapital, auch für die Lebens- und Rentenbranche haltend Mf. 55 000 000
2. Kapital-Reserve 31 000 000
3. Bräutchen-Reserve 15 506 690
4. Schäden-Einnahme im Gesamtgeschäft 50 938 290 und entfallen hiervon auf das Deutsche Reich 4 769 567

Zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuergefahr halten sich die unterzeichnete Generalagentur, sowie die sämtlichen, versehenen unterstellten Spezial-Agenten der Gesellschaft empfohlen.
Magdeburg, den 14. Juli 1905.

Die General-Agentur

der **North British and Mercantile**
Versicherungs-Aktion-Gesellschaft.

Rudolph Pusch, Bureau: Alter Markt 28.

Prima Thüringer Stückkalk (ca. 95% Aetzalk),
bester Bau- u. Düngestoff (10 000 kg ca. 120 hl Kalk), ferner **Etaufkalk,**
Kalkmehl u. Kalksteinmehl offerieren zu billigsten Tagespreisen die
Bereinigten **Städt. Schmelzwerke von R. Schrader,**
Halle a. S. Komptoir: Alte Bismarckstr. 1a. [9241]

In einem braunschweigischen Flecken (ca. 2000 Einwohner) mit
großem Besitz ist wegen Todesfall ein am besten Lage gelegenes
Wohnhaus mit kleinem Garten
zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich besonders
für einen Arzt. Nähere Auskunft erteilt
W. Schuhmacher, Vorsfelde. [0119]

Gutsverkauf.

Ich habe in der Nähe der Station **Stumdorf** ein wirklich
schönes Gut in Größe von ca. 300 Morgen besten Acker und
Wiese, vorzüglich Wohn- und Wirtschaftsgelände, sowie Garten,
sehr gutem Feldweg, und tot. Inventar und der gel. Ernte preis-
wert sofort zu verkaufen, oder gegen kleineres Gut zu ver-
tauschen. Neugierige betreiben sich baldmöglichst an mich zu wenden.
[9774] **Max Mendershausen, Cöthen, Anh.**

Freitag, den 21. d. Mts.
habe ich eine

grosse Auswahl
belgischer
Arbeitspferde



Max Welsch.

[0127]

Ich habe mich hier
Leipzigerstrasse 2223, 11.
als **Arzt** niedergelassen. [0118]
Sprechstunden: Wochentags 8-10, 3-4, Sonntags 8-10.
Dr. med. Hans Hochheim.

Diemenplanen, Saatplanen und Säcke

offert zu billigen Preisen [9965]

H. Lindemann, Magdeburgerstr. 57.
Säcke- und Planen-Fabrik. * Kraftbetrieb.

Mähmaschinensteine, Schleifsteine in jeder Höhe

aus verschiedenen Steinbrüchen.
Hanf-, Eisen- und Stahlrahtseile,
Mähmaschinen-Bindgarn,
Afrikanische Garbenbinder

offert zur bevorstehenden Ernte [9982]
Aug. Laue, Halle a. S., Leipzigerstr. 47.

Offerierte zu Fabrikpreisen:

Ernte-Planen, 5 m lang, 4 m breit, von **9,50 Mk.** an.
Diemen-Planen, 10x10 m **135,00**.
Sommerdecken **2,40 Mf.** Niegene **2,90 Mf.** v. Stüd.
Direkter Bezug, daher alle Sorten **Säcke,**
Planen, Decken wesentlich billiger als von den land-
wirtschaftlichen Zentral-Verkaufsstellen.

Fritz Zirkenbach, Halle a. S.,
Säcke-, Planen- und Decken-Fabrik.
Magdeburgerstraße 67. Fernsprecher 2193.

Damen-

Kopfwäsche, Shampooieren, bei
Haaransfall sachgem. Behandlung.
Gr. Auswahl in allen Arten von
Haarunterlagen, sowie in Zöpfen,
Strähnen ohne Schnur. Neu:
Reformschneitel, vornehm und
höchst natürliches Aussehen, sehr
leicht im Tragen und billig. An-
fertigung aller Arbeiten unter Ver-
wendung eigener ausgekämmerter
Haare schnell und billig. [9984]

E. Zeutschler,
Spezial-Damen-Frisier-Salon,
Magdeburgerstrasse 65
(Grand Hotel Bode).

Makulatur

hat abzugeben
Druckerei Otto Thiele,
Grosse Braunschweigstr.

Saalschloss-Brauerei

Freitag, den 21. Juli, von nachm. 4 bis abends 11 Uhr
zwei grosse

Militär-Konzerte

der gesamten Regimentkapelle
(42 Mann)
des Königl. Säpfl. Schützen-Fil.-Regts. „Prinz Georg“
Nr. 108 aus Dresden.
Direktion: Kgl. Musikdir. **A. Helbig.**
Eintritt 35 Pf. inkl. Steuer. **F. Winkler.**

Königl. Stahlbad Sauchstädt

empfiehlt seine erneuerten u. verbesserten Bade-Einrichtungen.

Ostseebad Bansin bei Herings-
dorf.
Schönste Lage all. Ostseebäder,
direkt an Ostsee, Wald, Ungezw.
Badeleben, beste Gesellsch. Steinf.
Strand, Kurtaf., Bäderpreise mäss.
— Badeort. — Familienbad. —
Post, Tel. — Prosp. d. d. Badedirekt.

Meine Wohnung
befindet sich **Throthaerstr. 81.**
Sprechstunden:
Wochentags 8-9vorm., 4-6nachm.,
Sonntags 8-9. [121]
Dr. Schumann.

10 Stück Fahrräder kauft
Herr **Schöner, Hymnadenstr.**
Gr. Ulrichstr. 35. [9948]

Allg. Hall. Turnverein

(gegr. 1861).

Vorhaben:
G. A. Seebach,
Neumarktstraße 7.
Gelegenheit z. Turnen
finden:

Abteilung I und II. Abfolge von
14 bis 18 Jahren und Mitglieder
über 18 Jahre. Leiter: **Lern-
warte B. Kling** und **Wittling.**
Montag und Donnerstag, abends
8 bis 10 Uhr hald. Turnhalle,
Hofplatz.
Abteilung III. ältere Mitglieder.
Dienstags und Freitag, 6 bis
8 Uhr abends Turnhalle Schule
Dreuhauptstraße. Leiter: **Herr
Tropfke.**
Abteilung IV. Damen. Montag,
abends 8 bis 9 1/2 Uhr.
Abteilung V. Damen. Donnerstag,
abends 6 bis 7 1/2 Uhr.
Abteilung VI. Schülerturnen. Frei-
tag, nachmittags von 4 bis 5 1/2 Uhr.
Abteilung VII bis VI Turnhalle
Schule Dreuhauptstraße. Lei-
terinnen: **Hil. Jahlberg** und **Hil.
Kühnrich.** [981]
Abteilung VII. Knaben. Sonntag,
vormittags 8 bis 9 1/2 Uhr hald.
Turnhalle, Hofplatz. Leiter:
Turnwarte **B. Kling** und **Wit-
tling.**

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**
Gastspiel des
Metropol-Ensembles.
Direktion: **Max Samst.**
Sensationeller Erfolg
von [0096]
„Die zwei Waisen“
Schauspiel in 5 Akten und
7 Bildern von G. Schrenberg.

Zoolog. Garten.

Havemann's
Original-Kaubtierzähle
5 Löwen, 2 Königstiger,
1 Leopard, 1 Jaguar,
3 Bären, 1 Schweinhund.
Gaubvorstellung 3 1/2 Uhr.
Fütterung 7 Uhr.
— Ohne Sonder-Entrée.
Eintischplate 20 bzw. 10 Pf.
Freitag, den 21. Juli:
Willy Wolf-Orchester
und
Rostches Solo-Quartett.
23. Juli:
Billiger Sonntag.

Answärtige Theater.

Donnerstag, den 20. Juli 1905.
Leipzig (Neues Theater): **Fantasia.**
Leipzig (Altes Theater): **Die
Widwite.**
Mit 2 Beilagen.

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Bekanntmachung,

betreffend die Ausbildung von **Lehrschmiedemeistern**.
Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ist der Beginn des nächsten Kursums zur Ausbildung von **Lehrschmiedemeistern** an der Lehrschmiede zu **Charlottenburg** am **Montag, den 2. Oktober d. J.** festgesetzt worden.
Anmeldungen sind zu richten an den Direktor des Instituts, **Stabsveterinär a. D. Dr. A. in Charlottenburg, Spreestraße 42, Merseburg**, den 19. Juni 1905.
Der königliche Regierungs-Präsident.
Nr. 7965. **F. v. d. Recke.** [0107]

Bekanntmachung.

Auf die im **Stück 24** unter **Nr. 717** des Amtsblattes der königlichen Regierung in Merseburg veröffentlichte Bekanntmachung, betreffend die **Beschädigung der Telegraphen-Anlagen**, mache ich mit dem Bemerken besonders aufmerksam, daß diese Bekanntmachung während der Dienststunden bei den **Serren Amts- und Gemeindevorstehern** des Kreises eingesehen werden kann.
Halle a. S., den 11. Juli 1905.
Der königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 7200. **Der Königlich. Landrat des Saalkreises, von Kroszk.** [0108]

Bekanntmachung.

Auf die im **Stück 26** unter **Nr. 763** des Regierungsamtsblattes für 1905 veröffentlichte Bekanntmachung, betreffend **Benzinwaßereien und ähnliche Anstalten**, mache ich hierdurch besonders aufmerksam.
Halle a. S., den 11. Juli 1905.
Der königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 7525. **Der Königlich. Landrat des Saalkreises, von Kroszk.** [0109]

Bekanntmachung.

Die wegen **Flüchtungsarbeiten** für den Fahrwerksverkehr **gesperrte Vöhringer Kohlenstraße** in Nauendorf wird für den Verkehr hiermit **wieder freigegeben**.
Halle a. S., den 11. Juli 1905.
Der königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 7693. **Der Königlich. Landrat des Saalkreises, von Kroszk.** [0110]

Bekanntmachung.

Zum **Vertrauensmann der landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen** für die Provinz Sachsen ist im **Bezirke 52** des Saalkreises (Gemeinden Ober- und Untermansdorf) an Stelle des **Gutsbesitzers Carl Thieme** in **Untermansdorf** der **Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher A. Kretschmann** in **Obermansdorf** gewählt worden.
Halle a. S., den 11. Juli 1905.
Namens des Kreis-Ausschusses des Saalkreises.
Der Vorsitzende.
Nr. 1592 B-G. **Der Vorsitzende, von Kroszk.** [0126]

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die neuen **Kanteln** in der **Barfüßerstraße** auf der **Strecke** von der **Gr. Steinstraße** bis vor das **Grundstück Nr. 3** und in der **Wittelsstraße** auf der **Strecke** von der **Gr. Steinstraße** bis vor das **Grundstück Nr. 1** fertiggestellt sind, werden sämtliche Eigentümer von **Grundstücken** in den vorbenannten Straßen unter Hinweis auf **§ 29 Abs. 1** der **Bau-Polizei-Ordnung** vom 10. April 1889 hiermit aufgefordert, die **Herstellung** des **entgeltlichen Anschlusses** ihrer **Grundstücke** an den neuen **Straßenkanal** binnen **3 Monaten**, von **Tage** dieser **Bekanntmachung** an gerechnet, zu bewilligen.
Die Ausführung der Arbeiten erfolgt durch das **Tiefbauamt** auf vorherigen, rechtzeitig zu stellenden **Antrag** des **Dauerkantener** und nach **Eingahlung** einer den **vorbenannten** Kosten entsprechenden **Sicherheit** nach **Maßgabe** der von der **Polizei-Verwaltung** genehmigten und beim **Antrag** mit einzureichenden **Zeichnung** über den auszuführende **Anschluß**.
Halle a. S., den 11. Juli 1905. **Der Magistrat, Staude.**

Bekanntmachung.

Bedarfs **Benahme** der **Arbeiten** zur **Ausführung** eines **Tonrohrkanals** werden die **Gr. Ulrichstraße** von **Alte Fremdenb. bis Gr. Steinstraße**, **besagliche** die **Dachstraße** und die **Verbindungsstraße** zwischen **Gr. und Kl. Ulrichstraße**, welche **das Haus Gr. Ulrichstraße Nr. 31** von **Nr. 32** trennt, vom **18. Juli** cr. ab **bis auf weiteres** für den **Verkehr** **gesperrt**.
Halle a. S., den 17. Juli 1905. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Auf **Grund** des **§ 1** der **Strassen-Polizei-Ordnung** vom **5. Juli 1893** wird hiermit **die** **zwischen** der **Salberfäbri- und Berlinerstraße** **gelegene** **Teil** der **Wolfsmauerstraße** vom **22. Juli 1905** ab **der** **regelmäßigen** **Reinigung** **unterworfen**.
Von **diesem** **Tage** ab **ist** jeder **Eigentümer** eines an den **genannten** **Stroben** **entstehenden** **betonnen** oder **unbetonnen** **Grundstückes** **verpflichtet**, **das** **Erhalten** **von** **den** **Mitte** **des** **Jahres** **an** **nach** **Maßgabe** **der** **§§ 2-6** **der** **gedachten** **Verordnung** **reinsubhalten**.
Halle a. S., den 14. Juli 1905. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bau einer 12klassigen Schule in Schkenditz.

- Los 1:** die **Abspaltarbeiten**, **Stößerische** **Maßarbeiten**, **Maßeisen- und** **Stützenarbeiten**;
" **5:** **Zimmerarbeiten**;
" **6:** **Deckenarbeiten**;
" **7:** **Klempnerarbeiten**;
" **8:** **Tischlerarbeiten** und **Zimmerarbeiten** **durch** **Holz** **wände**;
" **9:** **Schlofferarbeiten**;
" **10:** **Glaserarbeiten**;
" **11:** **Mal- und** **Sackerearbeiten**;
" **12:** **Steinflechterarbeiten**;
" **13:** **Eisenarbeiten**;
" **14:** **Wasserleitungsanlage**
sowie in **11** **getrennten** **Los** **Montag**, **den** **7. August 1905**, **vormittags 11 Uhr** in dem **Rathaus** öffentlich **verhandelt** werden.
Die **Bedingungen** nebst **Verdingungsunterlagen** **liegen** **hier** **in** **den** **Rechnungsbüro** **zur** **Einsicht** **aus** **und** **können** **auch** **gegen** **Erlaubnis** **der** **Kosten** **von** **hier** **bezogen** werden. Die **Angebote** **sind** **bis** **zu** **dem** **oben** **angeführten** **Termin** **verfügbar** und **berichtig** **mit** **entsprechender** **Ausfertigung** an die **Bauverwaltung** (**Rechnungsbüro**) **abzugeben**.
Schkenditz, den 15. Juli 1905.
Die Schulbauverwaltung.

Bekanntmachung.

Det. Domänen-Verpachtung.
Zur **Verpachtung** der **Schönberg-Donänen-Gebiete** auf **18 Jahre**, von **Johannis 1906** ab **bis** **zum** **1. Juli 1924**, haben wir **Termin** auf **Donnerstag, d. 27. Juli d. J., vormittags 11 Uhr** im **Sitzungslokal** des **Verwaltungsamtes** (im **lokalen** **Vorhause**) der **hiesigen** **königlichen** **Regierung** **anberaunt**.
Die **Domäne** wird **zweimal** **ausgegeben** und **zwar** **einmal** **mit** **der** **Verpflichtung** zur **Uebernahme** des **Insventars**, das **andere** **Mal** **ohne** **diese** **Verpflichtung**.
Lage der **Domäne**: **10 km** **von** **Station** **Jeßen** der **Staatsbahn** **Wittenberg-Jallenberg**.
Größe: **bis** **783 ha**.
Grundbesitzvertrags **25017** **ML**.
Vermögen **208000**.
Mährig. **Bach** **rd. 26995**.
Die **Führung** des **Vermögens** **nachweise** und **des** **Landwiesens** **der** **landwirtschaftlichen** **und** **sonstigen** **Besitzungen** **ist** **möglichst** **frühzeitig** **vor** **dem** **Verhandlungstermin** **erwünscht**.
Nähere **Kaust**, auch **über** **die** **Sonstigen** **Verhältnisse** **der** **Zufußung** **zum** **Insventar**, erteilt **(0680)**
Merseburg, den **15. Juni 1905**
Die königliche Regierung.
Abteilung für **direkte** **Steuern**, **Domänen** **und** **Forsten** **B.**
Die im **Landesregister** **Nr. 4** **eingetragenen** **Stimmen**:
Nr. **897** **S. P. Bierhampel**,
Nr. **1621** **M. Köpcke & Co.**,
sowie **die** **die** **Stimme** **in** **S. P.**,
sollen, da **die** **erloschen** **sind**, von **Umschwegen** **erloschen** **werden**. Zur **Welterkundung** **eines** **Widerspruchs** **wird** **eine** **Frist** **bis** **zum** **1. Dezember 1905** **bestimmt**.
Halle a. S., den **12. Juni 1905**,
königl. **Amtegericht, Nr. 19.**

Gutes Wiesenheu

und **Stroh** **liefert** **billig**
ANG. Wassmann
Wulfen a. S. [0129]

Zur Gründung!

Verbeobnen **à** **Rr. 800** **ML**,
Größen **à** **Rr. 850** **ML**,
Wiesen **à** **Rr. 910** **ML**.
In **East** **gegen** **Nachnahme** **offert** **frei** **Station** **Wiesenhof**,
Ritzger **à** **Wohbach**,
Brov. Sachsen. [68]

Lupinen

zu **Hilfsfuttermitteln** **offert** **billig** (9808)
Willy Wolf, Berlin C.,
Alte Köhnenstraße 35.

Altes Messing, Messflüßer,
Kupfer, Zinn und Zinn **kauf** (000)
Ferd. Haasegler,
Barfüßerstr. 9, Metall-Gießerei.

Gebrauchtes Pianino,
zu **erhalten** **zur** **225** **ML**,
H. Böhl, Gr. Ulrichstr. 33.

Saben **See** **schon** (9489)
16 AE Wolle (Fund 2,50)
probiert bei
H. Schone Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Blech u. Draht
in **allen** **Größen** **in** **Wesung** **u.**
Wesliser **empfehl** (0099)
Ferd. Haasegler,
Barfüßerstr. 9.

Einrichtung für **Größen** **und** **Reisepferd**
billig **in** **der** **Barfüßerstr.**
Oskar Ballin, Seitzgerstr. 91.

Saatgut-

Empfehlungen

erzielen

besten Erfolg durch die

Saalsche Zeitung

Landzeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen,
Heft n. 3.

Spiediger Gählinger

Dampfdrucksatz,
1893 **gebaut**, **fest** **preiswert** **zu**
verkauft. **H. u. U. F. 1584** **an**
Rudolf Mosse, Halle a. S.

Zwei **Milch-Zentrifugen**
neue
billig **zu** **verkauft** (0112)
Rehr, Rehrstraße 124.

Ein **elegantes** **Kunstblattge-**
schrift, **fast** **neu**, **verkauft** **billig**
Wittelsstraße 1.

Geletheiltskauf!

Ein **hochwertiges**, **silberplattiertes**
Kunstmesserschiff **mit** **verschieden** **ab-**
Wittelsstraße 1.

Badofen-Einrichtungen,
Chamoissteine. **Gr. Märkerstr. 23.**

Selbst, **Wallach**, **11**, **3**, **170** **m**,
schleifrei, **mit** **1,5** **l**, **vermögen**
ger. **auch** **u.** **Dame** **ger.** **f.** **jed.** **Gen.**
vollend. **für** **750** **ML**. **berz.**
Zu **erh.** **h.** **Erzgr. Loth.**
Annaburg **(Bez. Halle).** [0124]

60 Stück

Rambouillet-Wutterhäse
zur **Zucht** **passend**, **mit** **abgebunden**
Ritterstr. 1, **Wulfen a. S.**,
Bahnstation **Sandersleben.**

Stammhändler Salzfurth
bei **Capelle**, **Brov. Sachsen**,
Telegraph, **Telephon** **an** **Staatsbahn**:
Hagel **in** **Wulfen a. S.**,
Wohnung **Wittelsd.-Deffau.**

Verkauf der

Jährlinge

meiner **Vollblutstutten** **bei** **So-**
genannt **S.** **sehen** **zur** **Verfügung**
Ogford **Hirewood** **und** **Wesliser**
schiffschiffe. **Es** **werden**
lieber **unter** **Leitung** **des** **Buch-**
händlers **Herrn** **R. Behmer** **in**
Charlottenburg, **Grolmann-**
straße 37. [9310]

Personen,

die **verlangt** **werden.**

Ein **Edulmann** **sucht** **f.** **Amittut**
er **schl.** **unter** **10000** **ML**.
Ein **als** **Dozent**, **Schloßstr.**
er **Woh.** **u.** **W.** **u.** **W.** **u.** **W.** **u.** **W.**
Hamburg, **5.** **Reinertstr.** **40/42** **Et.**

General-Agentur.

Angelegene **und** **gut** **ein-**
geführte **Vieh-Versicherungs-**
gesellschaft, **welche** **sämtliche** **Wes-**
branchen **betreift** **und** **auch** **mit**
festen **Prämien** **arbeitet**, **be-**
trachtet **ihre**

General-Agentur

für **den** **Regierungs-** **Bezirk**
Merseburg **und** **das** **Bezirksgau**
Mühlitz **mit** **bestehendem** **aröß.**
Ansatz **möglichst** **bal** **neu** **zu** **be-**
setzen.
Die **für** **die** **Herbeihaltung** **des**
Bezirkes **erforderlichen** **Wirt** **ist**
die **Gesellschaft** **bereit**, **zur** **Ver-**
fügung **zu** **stellen**, **auch** **ist** **die**
Entstellung **einer** **Inspektoren** **im**
Bezirke **in** **Auslicht** **genommen**.

Zentrale, energische u. kautions-

fähige **Person**, **welche** **genügend**
Zeit **haben**, **sich** **den** **Geschäfte**
persönlich **zu** **widmen**, **werden** **ge-**
beten, **eingehende** **Offerte** **unter**
Z. K. 583 **an** **die** **Exp. d.**
Hg. **einzureichen**. [122]

Höherer

für **einen** **Nittergut** **bei** **Halle** **wird**
1. Mt. **bei** **einem** **Anfangsgehalt**
von **450** **ML**.
Erfragen **unter** **Z. K. 585** **an** **die**
Exp. d. Hg. **erheben**. [0180]

Dreher,

tüchtige, **finden** **dauernde** **Besch-**
äftigung **bei** **hohem** **Lohn** **zwecks**
Verfertigung **unterer** **Dreherei**
der **Abt.** **Werkzeugmaschinen**.
Angebote **unter** **Chiffre** **J. E.**
8105 **beordert** **Rud. Mosse,**
Annons-Exp. d., Berlin S. W.

Suche

um **1. Oktober** **d. J.**
einen **gewissenhaften**, **erhlichen**,
berühmten [0062]

Buchhalter,

der **in** **Kranken-** **und** **Unfall-**
versicherungen **und** **ebenfalls** **in** **Führung**
der **Rechnungsbücher** **gründl.** **Erfahrung**
hat, **Vorläufig** **zur** **schleunig-**
sten **Erhebung** **an**
Th. Heller, Rittergut **Reinendorf**
b. Landsberg **(Bez. Halle).**

Ein junger Mann

für **die** **Registrierung** **eines** **hiesigen**
Geldgeschäftes **sofort** **gesucht**. **Off.**
Nr. Z. 1. 582 **an** **die** **Exp.**
dieser **Hg.** **erheben**. [0120]

Zu sofort 3 Paß

tüchtige **Mäher**,
auch **für** **Verkehr**, **sucht**
Stemmerberg **B. Ergelen**,
Bez. Magdeburg. [0060]

Bankgeschäft

sucht **per** **1. Oktober** [0101]
Lehrning
u. **Stenographie** **(lateinische** **Schule**
ausgeführt), **u.** **Abrechnung** **Off. u.**
Nr. 1. 1271 **an** **Rudolf Mosse, Halle.**

Schreibmaschinen-Schreibern

und **firmen** **Stenographin** **sucht**
zum **1. Oktober 1905**
oder **früher** **für** **großes**
Affizier **Bureau** **erfahrene**
Geschäftsführer, **Vernehmung**,
unter **Angabe** **der** **Gehaltsansprüche**
und **Verträge** **eines** **Lebenslaufes**,
aus **welchem** **Bildungsangabe** **er-**
forderlich, **unter** **Nr. 1. 1283** **an**
Rudolf Mosse, Halle a. S.

Nach London

gesucht **auf** **sofort** **für** **meine**
deutsche **Familie** **ein** **sauberes**, **chri-**
stliches **u.** **williges** **Mädchen**, **das**
auch **etwas** **Arbeiten** **zu** **ver-**
richten **vermag**, **unter** **Z. K. 585** **an**
die **Exp. d. Hg.** **erheben**. [128]

Landwirtschaftliche Mannsellen

suchen **1.** **8.** **und** **15.** **8.** **Stellung**
Martha Brandt, **Stellenver-**
mittlerin, **Seitzgerstraße 13.**
Telephon **2646.** [0117]

2 Kochfräulein

per **sofort** **gesucht** [38]
Lükes Hotel.

Personen,

die **sich** **anbieten.**

Ein **fröhlicher** **Landwirt** **sucht**
ein **kleines** **Grundstück** **in** **der**
Stadtbau **eine** [0106]

1. Beamtenstelle.

Beide **Beamtinnen** **und** **Referenzen**.
Entlohnung **je** **jeber** **Zeit**. **Off.** **Nr.**
unter **Chiffre** **G. 6205** **an**
Haasenstein & Vogler
A.-G., Halle a. S., **erheben**.

33 Jahre alt, geb. Kaball, Gest.

in **unget.** **Stelle**, **sucht** **zum** **1. 10. 05**
bei **best.** **Verhältnis** **Stellung**, **wo** **Ver-**
hältnis **unter** **Z. K. 585** **an** **die**
Exp. d. Hg. **erheben**. [0180]

Ein junges Mädchen, 19 Jahre alt,

das **im** **letzten** **der** **Verpflichtung**
erfahren **ist**, **Stellung**
wünscht

unter Unterstützung im Haushalt.

Verbindung **in** **Famil**

